

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Die Ermordung Eisners.

Minister Auer und Ministerialrat Garres durch Revolverschüsse schwer verwundet.

T. W. Die Ermordung Kurt Eisners ist eine ebenso abentheuerliche Tat, wie es die Ermordung Liebknechts und der Rosa Luxemburg gewesen ist. Auch diejenigen, die bei der Ermordung jedes kühnen Menschenschinders, jeder Gottesgeißel, jedes Lehms, mit lauter Entrüstung den politischen Mord bezeichnen, werden doch hoffentlich nicht wieder, wie nach der Berliner Tagesbl. jetzt mit einem Triumphschrei anrufen, es sei recht geschehen? Eisners Politik, oder was er nannte, forderte die entscheidende Antwort heraus. Aber die gefällige Antwort, denn mit den Augen eines Menschenschinders wiederholt man nichts, stellt man in diesem anstößlichen Lande nicht den Rechtsinn, den Wahheitsinn, den Lösungssinn wieder her.

Als Eisner im November 1918 zur Konferenz der Freidenkminister nach Berlin gekommen war, besuchte ich ihn, auf seinen Wunsch, in der bayerischen Gesandtschaft, wo er als Ministerpräsident einquartiert war. Ich hatte ihn seit vielen Jahren nicht gesehen, er hatte sich im Keuern den politischen Prophetenreihenungen angenähert und hatte jetzt ne ergrauende Korkenfülle und einen sehr revolutionären Charakter. Ein Kreis von Jüngern, Minderen Studenten oder Schülern des Staatsstudiums, umgab ihn, und es herrschte genau die gleiche Anmaßlichkeit wie etwa an einem Eisenen Stammtisch im Literarischen. Niemand sagte „Eisenen“ oder „Herr Ministerpräsident“, es gab nur Freunde, und von er stiegte, die in diesen Salons in den kaum entschundenen Zeiten des Grafen Kroschinsky geherrschte hatte, existierte kein

einige mehr. In dem Augenblick meines Erscheinens stieg Eisner einem seiner Jünger einen Kelch, der sich irgendeine Kundgebung Hindenburgs rühmte und den demnachmal in die Grenzen des rein Militärischen zurückzuführen. Der bayerische Ministerpräsident hat mit Verzeihen die Kundgebung des Feldmarschalls v. Hindenburg gelesen... der so ungeliebt. Gegen Kundgebungen Hindenburgs zu protestieren, laut Angelegenheit der Reichsregierung, und in bayerischen Ministerpräsidenten ging die Sache so wenig, wie den Ministerpräsidenten von Braunauweid ober in von Odensburg. Aber Eisner mußte sein Wort anbringen, er glänzende Journalist von ehemals mußte sich entladen, er stieg sich, neben den in seinen Augen schwächlichen und an der ungehängenden Berliner Mehrheitssozialisten, als der unangenehme Mehrheitsführer in Deutschland, und er war

von seiner Aufgabe erfüllt. Dann, als er diese literarische Sitzung vollbracht hatte, legte er sich sehr zufrieden zu mir und erklärte von seiner Minderen Revolution. „Inferre Revolution war wichtig schon“ — und er schloß mit einem Wort „den heiteren Stolz und mit der Schwabinger reude am Erlebnis, wie sie dort alle vor die Katernen gezogen waren und wie doch, dort sei Dank, kein Blut geflossen war, er war Eisner, so war sein Meinen. Es ist sehr wichtig, es ist nicht so, in Böhmenhellerfeld geendet hat und daß schließlich doch Blut, kein Blut, geflossen ist.“ Eisners einige Idee in der auswärtigen Politik war: wir müssen bekennen, was wir gelündigt haben, wir müssen Buße tun, wir müssen jede Beziehung mit denjenigen, die sich zu unserer der Lüge und des Frevels gemacht haben, vermeiden, nicht die Welt uns wieder glauben kann. Wenn die Welt uns wieder glauben wird, wenn sie sehen wird, daß wir den ersten Schritt entgegen zu ein litteuweiges Reich angelegt haben, dann erst wird die Stunde der Versöhnung, des Rechtsfindens, des Menschlichkeitsfindens kommen. Es ist ganz richtig, daß man —

schlecht nur durch die militärischen Gewalttate der Gegner hindert — das deutsche Volk noch feineswegs müde über die Taten des deutschen Militarismus aufklärt hat. Aber der Gedanke die Güter würde ihre Politik werden, wenn wir uns sogar den Bauch aufstellen wollen, noch eine Phantazie! Eisner war wohl nicht nur durch seine Phantazie — durch die Phantazie, die es ist empfindender unheilbarer und als Boet so oft gezeigt hatte —, sondern durch die durch den eifigen Wunsch bereitet, vor der Welt als der mutige, der Wahrsagende, der Reine dazustellen. So erschien auch noch in den ersten Tagen dieses Monats

der Internationalen Sozialistenkonferenz in Bern, war eine so schöne Rolle, nicht vor den Engländern, Engländern, Belgiern und vor den Neutralen in den armen deutschen Mehrheitssozialisten abzurechnen, als Kriegskredite votiert, alle Vergehen geacht, das Gedenken der Gerechtigkeit und der Humanität verwirren hatten auf die nun in Bern ohne den Hagel schwarzer Anreden präsent niederging. Und nachdem Eisner das Licht der fünfjährigen Genossen beinahe ausgeblissen und sein eigenes Licht dafür heller hatte leuchten lassen, führte er sie, hübsch, doch mit einer mid-väterlichen Geste, in den Kreis der Internationalen zurück. In alledem verzog er eigentlich ein eisig. Auch er hatte in den Tagen vor dem Kriege zu Gewehren getreten und seinen Säbelnall gehabt.

Bei den Wahlen zur bayerischen Nationalversammlung er- er mit seinen Unabhängigen eine so gründliche Niederlage, daß der Tag, wo er wieder an den Gallesanktisch, in die Mitte der philosophierenden und poetisierenden Gemeinde, zurück- zurückwürde, sehr nahe zu sein schien. Eigentlich hätte er sich

F. München, 21. Februar. (Privat-Telegramm.)
Ministerpräsident Kurt Eisner ist heute vormittag 10 Uhr auf dem Wege vom Ministerium des Keuern zum Landtag an der Ecke der Brunner- und Bromnadenstraße von einem Studenten durch drei Revolverschüsse getötet worden. Der Student wurde von einem Patrosen der Schutzwache, die Eisner begleitete, sofort niedergestellt. Eisner fiel blutüberströmt in die Arme eines Soldaten, der ihm zur Seite ging. Die beiden Leichen wurden ins Ministerium des Keuern gebracht. Die Personalien des Studenten konnten noch nicht genau festgestellt werden. Es soll sich aber um den jungen studierenden Grafen Kress Galle handeln.

Die erste Sitzung des Landtags war noch nicht eröffnet, als diese Kunde ins Land drang. Der Alterspräsident Dr. Jäger erklärte darauf die Sitzung für eine Stunde verschoben. Im Hause und in der Brunnerstraße sowie in der ganzen Stadt herrschte größte Bestürzung. Die Straßen zum Landtag sind abgesperrt. Niemand kann mehr aus dem Hause heraus und hinein.

Die Ermordung Eisners wird von jedem beurteilt, gleich auf welchem politischen Standpunkt er steht. Außerdem kann dieser Mord für Bayern politische Erschütterungen nach sich ziehen. (Von uns in den Vormittagshunden durch Extrablatt bereits gemeldet. Die Redaktion.)

F. München, 21. Februar. (Privat-Telegramm.)
Der Minister der sozialdemokratischen Mehrheit Auer ist durch einen lebensgefährlichen Verwundung, gerade als er bei Wiederöffnung der Sitzung um 11 1/2 Uhr im Namen des Ministerates seine Erklärungen über die Absichten Eisners und des Gesamtministeriums, heute vom Amt zurückzutreten, vor dem neuen Landtag zu Ende gesprochen hatte. Ein Mann in hellgrauer Ueberzieher drang plötzlich in den Sitzungssaal, gab mehrere Schüsse aus einer Pistole ab, und Auer sank sofort getroffen nieder, auf der Seite hinter der Ministerbank ein zweiter, der Ministerialrat im Kriegsministerium Garres. Als die tiefstürzten Abgeordneten in dem verworrenen Durcheinander den Mörder festhalten wollten, gab der Mann, der dem revolutionären Arbeiterrat angehört, noch fünf weitere Schüsse auf die Ministerbank ab mit dem Ruf „Alle schieß ich auch nieder!“ Die Abgeordneten duckten sich hinter die Bänke und warfen sich zu Boden. Gleichzeitig fielen Schüsse von der Zuschauertribüne. Dabei wurde der Zentrumsabgeordnete Ciel, der bekannte Wirtschaftspolitiker, getötet. Auer lebt zur Stunde noch; der Schuß traf unterhalb des Herzens. Auf der Ministerbank wurde ihm ein Notverband angelegt. Auch der schwerverwundete Ministerialrat Garres lebt noch.

Ueber den Verlauf der kurzen Sitzung ist noch folgendes zu berichten: Nach Wiederanfangs der Sitzung gab der Minister Auer folgende Erklärung ab (das Haus hörte sie stehend an): „Der bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner hat soeben durch Mörderhand seinen Tod gefunden. Der Mörder ist auf der Stelle gerichtet worden. Die Tat wurde von rachsüchtiger Hand in seiner Weisheit verübt, als Eisner auf dem Wege zum Landtag war, um dort inmitten der gewählten Volksvertretung sein Amt als provisorischer Ministerpräsident niederzulegen. Diese Handlung muß bei jedem anständigen Menschen tiefsten Abscheu hervorgerufen. (Sehr richtig!) Der politische Konflikt stand vor seiner gütlichen Lösung. Eisner war im Begriff, dem verammelten Landtag, dem Ministerat bei Unwesenheit aller Minister den einstimmig gefaßten Beschluß mitzuteilen, daß das gesamte provisorische Ministerium seine Kerner in die Hände der gewählten Volksvertretung legen wird. Damit war die Grundlage geschaffen, auf der nach demokratischen Grundfätzen die wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Aufgaben sich vollziehen und damit die bestehende Not des Volkes gemindert werden sollte. Um so unverantwortlicher ist die Mordtat. (Sehr richtig!) Wir beklagen in dem Ermordeten den Führer der Revolution in Bayern und zugleich den vom reinsten Idealismus und von treuer Sorge für das Proletariat erfüllten Menschen. Auf diesem Wege kann und darf nicht fortgefahren werden (Sehr richtig), wenn nicht vollkommene Anarchie eintreten soll. Angesichts dieser wahnsinnigen Mordtat, gegen deren Urheber mit aller rücksichtslossten Strafe vorgegangen wird, gilt es nunmehr, die Besonnenheit zu bewahren und alle Kräfte zusammenzuschließen, um die ungeheuren Aufgaben der nächsten Zeit so zu lösen, wie es die Interessen des gesamten bayerischen Volkes erfordern. (Lebhaftes Bravo.)“

Gerade hatte der Minister Auer geendet und der Zentrumsabgeordnete Ciel hatte das Wort zu einer weiteren Erklärung ergriffen, als der Mörder durch die Seitentür vom Gang aus einströmte und die Schüsse abgab. Die Situation ist so ernst, daß der Bauernführer Gaudorfer, ein höchst verehrter Mann von freisinniger, revolutionärer Gesinnung, sofort alle Schritte getan hat, um, wie er mitteilt, die weitere Tagung des Landtags zu verhindern und den Rückfönges einzubringen. Denn der Landtag wäre auch nicht eine einzige Stunde heute, morgen oder übermorgen vor einem Sturm sicher. Die Münchener Arbeiter- und Soldatenräte sind jetzt mittags zusammengetreten.

vertrat mehr und mehr die Theorie, das neue politische System in Bayern und in ganz Deutschland müsse vom Rätehystem untrennbar sein. Aber irgendeinen klaren Beruf, das bayerische Parlament zu beistimmen, unternahm er nicht. Obgleich er, vor zwanzigjährig Jahren, in Berlin geboren, und erst vor etwa zehn Jahren als Redakteur der „Münchener Tagespost“ Bayer geworden war und durchaus nicht Bajawarischer hatte, war er, denn man es so bezeichnen will, ein überaus harter Partikularist. Dieser Partikularismus, der nicht aus dem vielen Leben abgesehen war, entstand bei ihm aus der Abneigung gegen die Berliner mehrheitssozialistische Reichsregierung, sojuzugang aus einem Konturungsgefühl.

Seit einigen Tagen trafen aus Bayern nur noch Nachrichten über Unruhen und Gemeuten ein. Eine recht erhebliche (partakistische) Epidemie schien dort ausgebrochen zu sein. Eisner hat den Spartakismus, den Bolschewismus und jede gewaltsame Verwirklichung politischer oder sozialer Ideen in sich mit berechneter Liebe betradetete, kann man ohne weiteres annehmen, daß es ihm mit solchen Erklärungen nicht gewesen ist. Aber er war ein Zufallsfall, wenn er meinte, man könne wie ein Lottoslotter, ohne Gewalt anzuwenden

oder Gewalt hervorzurufen, heute die weitesten revolutionären Taten in diesem Deutschland durchsetzen, das bis in seine Tiefen aufgeregt ist und in dem die ungeheure Masse der Arbeitlosen, der ewig Streikenden und der noch in der Kriegshölle lebenden Soldaten wie durcheinanderrast. Man beständig dieses Meer nicht durch ein freundliches Wohlwollen. In Eisners eigener Regierung hatte man die Notwendigkeit, die Ordnung anders als durch weiße Reden und Gesetze zu sichern, erkannt. Durch diese Erkenntnis hatte der Kriegsminister Rohhaupter sich den Haß der radikalen Treiber zugezogen, aber nicht die Radikalen, die ja in Eisner ihren Führer sahen, sondern Soldaten vom anderen Lager haben heute die schändliche Tat verübt. Dem militärischen Handstreich, der vor zwei Tagen entsetzt worden war, ist gestern der tragische Streich gefolgt. Kurt Eisner ist gefallen, der Aug verständige Minister des Innern Auer ist verbleibt. Ein verabredetes Komplott, ein Zusammenhang zwischen der Ermordung Eisners und dem wahrscheinlichen Mord an Parlament scheint nicht zu bestehen. Nur daß doch alles, was geschieht, durch die gleichen pathologischen Erdrüttungen, durch die gleichen Krankheitsursachen, durch den gleichen Gesundheitszustand zusammenhängt.